

- Eine demografische Lücke am Arbeitsmarkt?
Panel »Bevölkerungspolitik oder Gesellschaftspolitik«
Peter Bartelheimer (SOFI)

Teilhabe im Umbruch

Veranstaltung des Forschungsverbunds
Sozioökonomische Berichterstattung

Humboldt-Universität Berlin, 13. November 2009

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Autor/inn/en und Berichtskapitel für diese Präsentation u.a.

- Thomas Drosdowski, Marc Ingo Wolter (GWS)
 - Sozioökonomische Modellierung
- Holger Alda (SOFI / BIBB)
 - Unternehmenstypologie
- Andreas Ebert, Tatjana Fuchs, Ewa Sojka, Falko Trischler (INIFES)
 - Haushalt, Familie, soziale Nahbeziehungen; Qualität der Arbeit; Haushaltsnahe Dienstleistungen; Altersübergänge (mit Ulrich Bieber, Tatjana Mika, Michael Stegmann)
- Anne Hacket (ISF)
 - Muster der Haupterwerbsphase
- Marc Neu, ZEFIR
 - Regionale Disparitäten
- Tanja Schmidt
 - Lebensverlaufsmuster junger Erwachsener

■ Die Fragestellung

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

- **Wieder am Arbeitsmarkt – der demografische Faktor**

- **Intensive Wirtschaftsentwicklung seit Ende der 60er Jahre**
 - Bildungsexpansion – ausreichende mittlere und höhere Qualifikationen
 - Mehr Erwerbspersonen durch wachsende Erwerbsbeteiligung von Frauen
 - Stetig sinkendes Arbeitsvolumen (in Stunden)
 - Erwerbsarbeit wird ungleicher verteilt

- **Bevölkerungsprognosen zeigen einen Trendbruch**
 - Bevölkerung und Erwerbspersonenpotenzial nehmen ab

- **Wie wirkt der demografische Trendbruch auf Arbeitsmarkt und Beschäftigungssystem?**
 - Entsteht eine demografische Lücke am Arbeitsmarkt?

■ Demografie trifft Sozioökonomie – Beziehungsprobleme

■ Die normative Frage

- Individuelle Teilhabe als Maßstab gesellschaftlicher Entwicklung
- Bevölkerungsentwicklung ist kein eigenständiges Politikziel, sondern Nebenbedingung für Teilhabe

■ Die methodische Frage

- Bevölkerungsprognosen sind Makromodelle mit homogenen Größen
- Sozioökonomische Berichterstattung sucht in Mikrodaten Muster sozialer Differenzierung und Ungleichheit

■ Die politische Frage

- Demografische Trends wirken nicht unmittelbar auf den Arbeitsmarkt, sondern vermittelt über Bildungspolitik, Arbeitspolitik, Beschäftigungs- und Familienpolitik

■ Arbeitsmarkt im Makromodell

Demografische Trends und
fortgeschriebene Gesellschaftsstruktur

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ **INFORGE / DEMOS II – Ein Modell für den Arbeitsmarkt 2006 und 2020**

■ **Mittlere Reichweite bis 2020 – einsetzender Bevölkerungsrückgang**

■ **Nachfrage: Erwerbstätigkeit 2020 als »endogenes« Ergebnis**

- wahrscheinliche gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- daraus resultierende Branchenstruktur

■ **Angebot: Demografische Trends als »exogene« Bedingung**

- 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (Variante 1-W2)
- Fortschreibung von Qualifikationsniveaus (ISCED), Erwerbsquoten und Arbeitszeiten

■ **Fortgeschriebene Strukturen »übersetzen« demografische Trends**

- Welche Erwerbsbeteiligungsmuster und Arbeitseinsatzkonzepte werden fortgeschrieben?
- Wie könnte alternative politische Gestaltung wirken?

■ Das modellierte Arbeitsmarktangebot – Entwicklungen 2006 bis 2020

■ Steigende Erwerbsbeteiligung schwächt Folgen des Bevölkerungsrückgangs (noch) ab

- Bevölkerung (15 b. u. 65 J.): -3,5% (-1,9 Mio.)
- Erwerbspersonen (15 b. u. 65 J.): -1,3% (-0,5 Mio.)

■ Das Erwerbspersonenpotenzial altert

- 2020 sind 33,6% im höheren Erwerbsalter >50 J. (2006: 24,3%)
- Der Anteil der Älteren unter den höher Qualifizierten steigt von 28,1% auf 40,7%
- Erwerbsbeteiligung im Alter 65 b. u. 70 steigt geringfügig auf 6,6%

■ Das Qualifikationsniveau der Erwerbspersonen steigt

- weniger gering Qualifizierte: -13,9% (-1,7 Mio.), Anteil 2020 14,7%
- mehr höher Qualifizierte: +2,3% (+0,3 Mio.), Anteil 2020 24,9%

■ Welche Strukturen des Arbeitsangebots werden bis 2020 fortgeschrieben?

- Jüngere Jahrgänge sind höher qualifiziert als ältere
- Erwerbsquoten nehmen (unabhängig von Alter und Geschlecht) mit dem Qualifikationsniveau zu
- Erwerbsbeteiligung von Frauen steigt gemäß historischem Trend
 - Erwerbsquote der Frauen steigt auf 71,0% (2006: 68,0%)
 - Erwerbsquote höher qualifizierter Frauen erreicht mit 82,0% die der Männer (82,5%)
 - Aber: Anteil der Frauen am angebotenen Arbeitsvolumen bleibt mit 41,4% weiter hinter ihrem Anteil an Erwerbspersonen (48,7%) zurück
- Erwerbsbeteiligung Älterer steigt, jedoch von niedrigem Niveau aus
 - Erwerbsquote 50 b. u. 65 J. 2020 72,0% (höher Qualifizierte 83,0%)
 - zum Vergleich: 30 b. u. 50 J. 2020 93,6% (höher Qualifizierte 97,0%)

■ Die modellierte Arbeitsmarktnachfrage – Entwicklungen 2006 – 2020

■ Bei durchschnittlichen BIP-Wachstumsraten von 1,5% bis 2.2% ...

■ 2,5 Mio. zusätzliche Erwerbstätige (+6,4%, Arbeitsvolumen +6,0%)

- Rückgang der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe (-2,7%)
- Beschäftigungsgewinne bei unternehmensnahen Dienstleistungen (+3,2%), Gesundheits- und Sozialwesen (+1,2%), sonstigen (+0,5%)

■ Beschäftigungsgewinne für mittlere, höhere Qualifikationen

- Mittlere Qualifikation: +1,3 Mio. (+5,8%)
- Höhere Qualifikation: +1,2 Mio. (+6,4%)
Beschäftigungszuwächse in der Mehrzahl der Branchen, besonders im Öffentlichen Dienst, im Gesundheits- und Sozialwesen

■ Beschäftigung gering Qualifizierter bleibt mit 5,7 Mio. konstant

- Zuwächse um 0,6 Mio. bei unternehmensnahen Dienstleistungen, Handel, Gastgewerbe kompensieren Rückgang bei anderen Branchen

■ Welche Qualifikationsnachfrage wird bis 2020 fortgeschrieben?

■ Gering qualifizierte Beschäftigung

- Weitere Entwertung des Hauptschulabschlusses (ISCED 2), mehr Jobs für Personen ohne Abschluss (ISCED 1)

■ Stellen mit mittlerem Qualifikationsniveau

- Wesentlich mehr Beschäftigte mit Studienberechtigung *und* Abschluss im beruflichen Bildungssystem (+71,8%)
- Weniger Stellen für duale / schulische Berufsabschlüsse (ISCED 3b)
- Mehr erwerbstätige Studienberechtigte ohne Berufsabschluss (ISCED 3A)

■ Stellen für höher Qualifizierte

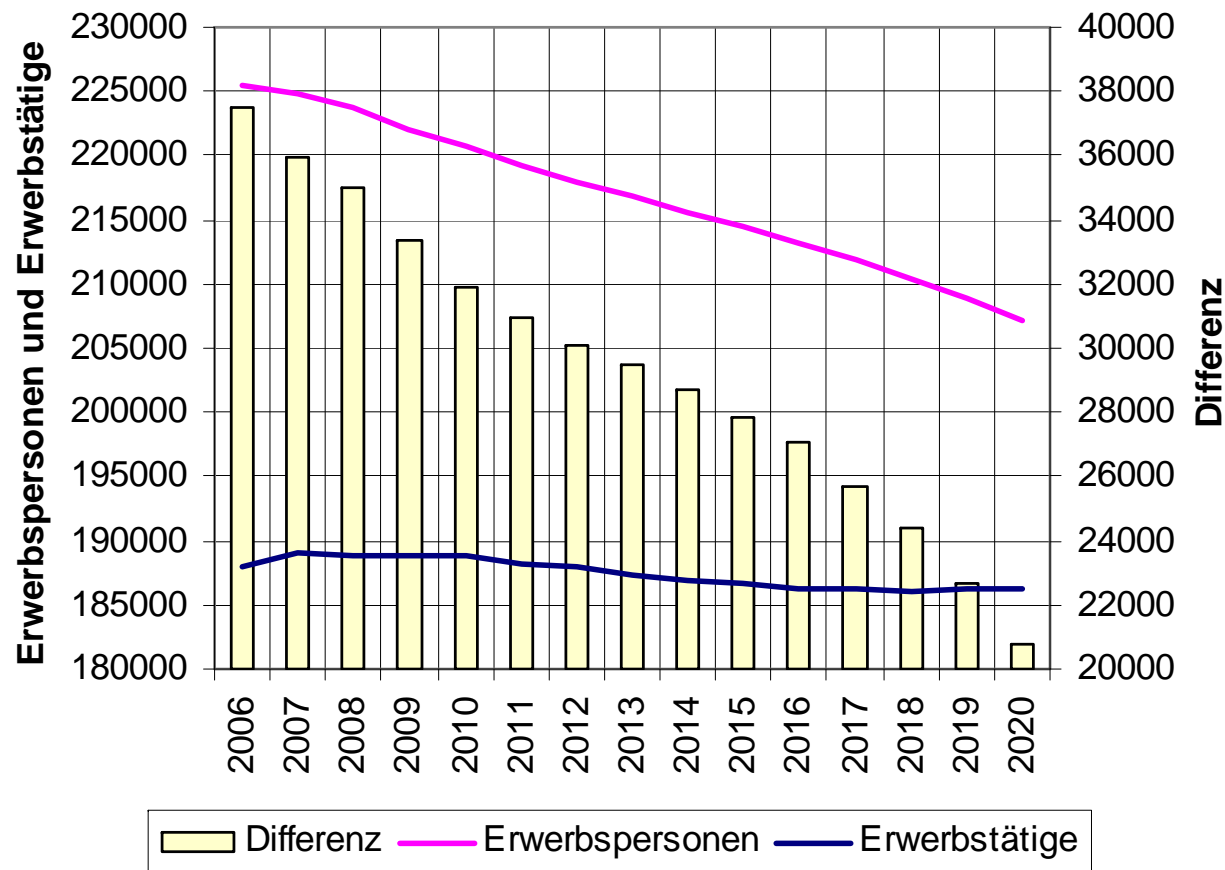
- Mehr Beschäftigte mit Meister, von Fachschulen und Berufsakademien (ISCED 5B), weniger Hochschulabsolventen (ISCED 5A)
- Mehr Stellen für Promovierte (ISCED 6)

■ Arbeitsmarkt 2020 – keine demografische Lücke, aber eine Qualifikationslücke

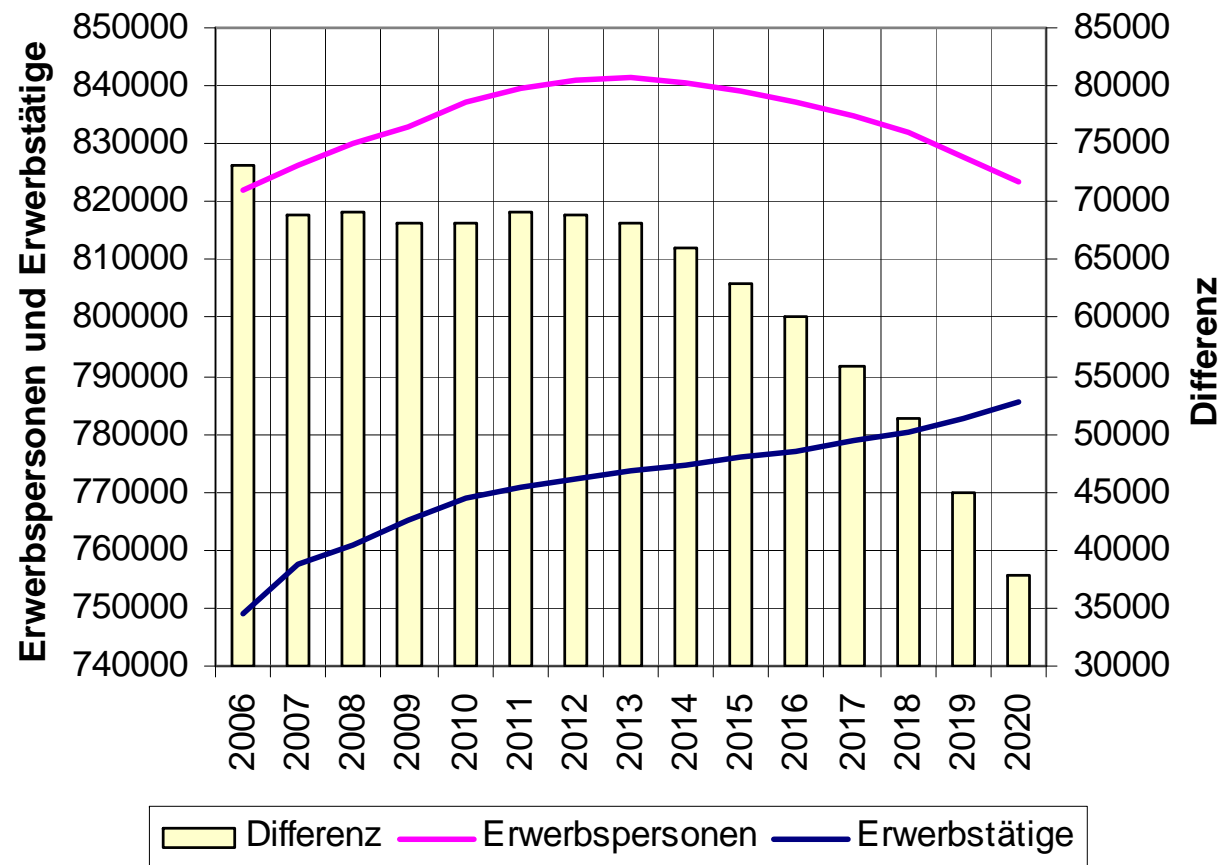
- Wachsende Nachfrage schöpft sinkendes Erwerbspersonenpotenzial stärker aus
 - Unterbeschäftigung schmilzt ab
- Noch übersteigt Angebot an geringen und mittleren Qualifikationen die Nachfrage
- Deutlicher Mismatch bei höheren Qualifikationen
 - Es fehlen 0,7 Mio. Fachkräfte
- Das gesamtwirtschaftliche Modell geht am Arbeitsmarkt nicht mehr auf

Qualifikation	Saldo Angebot / Nachfrage			
	Erwerbspersonen		Wochenstunden	
	In 1000	In %	In 1000	In %
niedrig	450	7,9	20.756	11,1
mittel	786	3,4	37.765	4,8
hoch	-724	-6,4	-31.902	-7,3
insg.	334	0,8	24.440	1,7

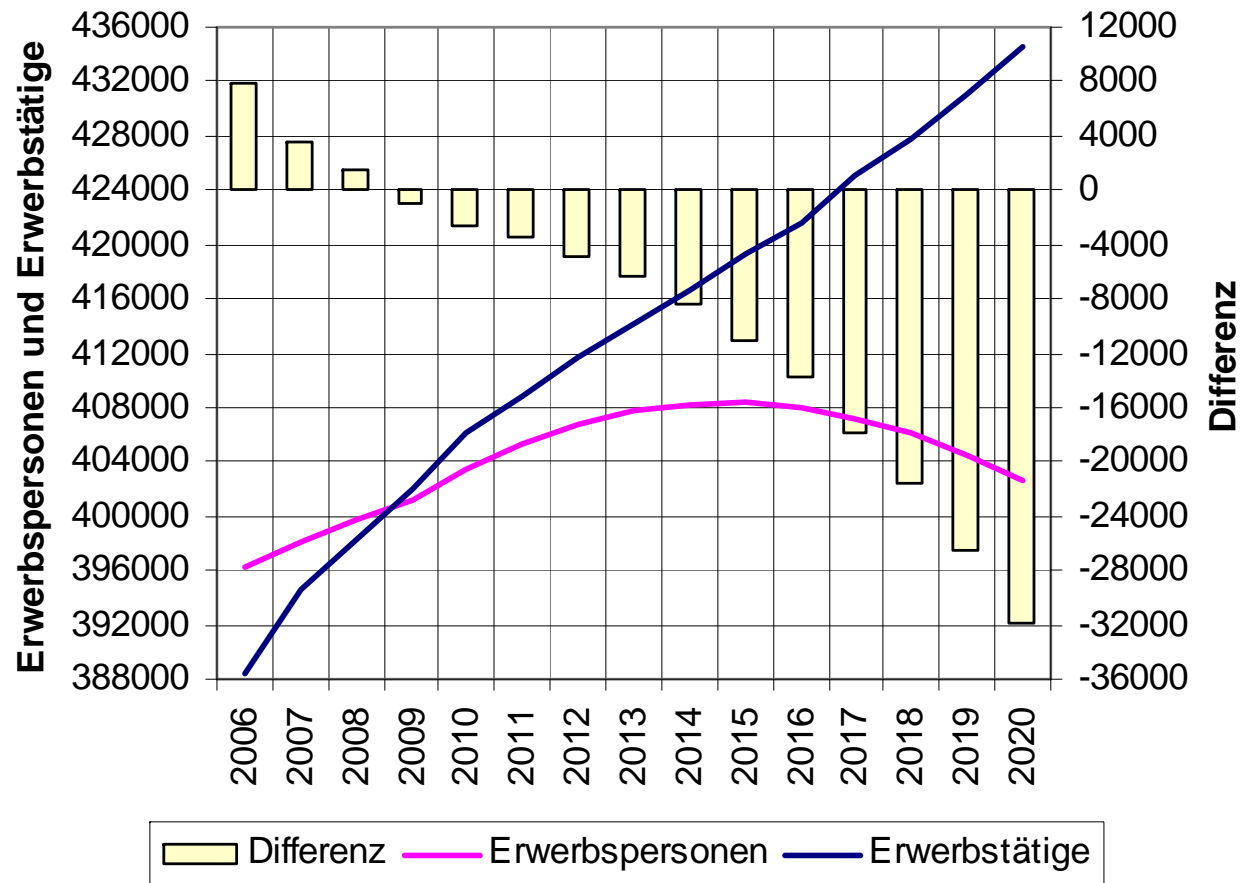
■ Arbeitsvolumen in 1000 Wochenstunden: gering qualifizierte Erwerbsarbeit bis 2020



■ Arbeitsvolumen in 1000 Wochenstunden: Erwerbsarbeit mittlerer Qualifikation bis 2020



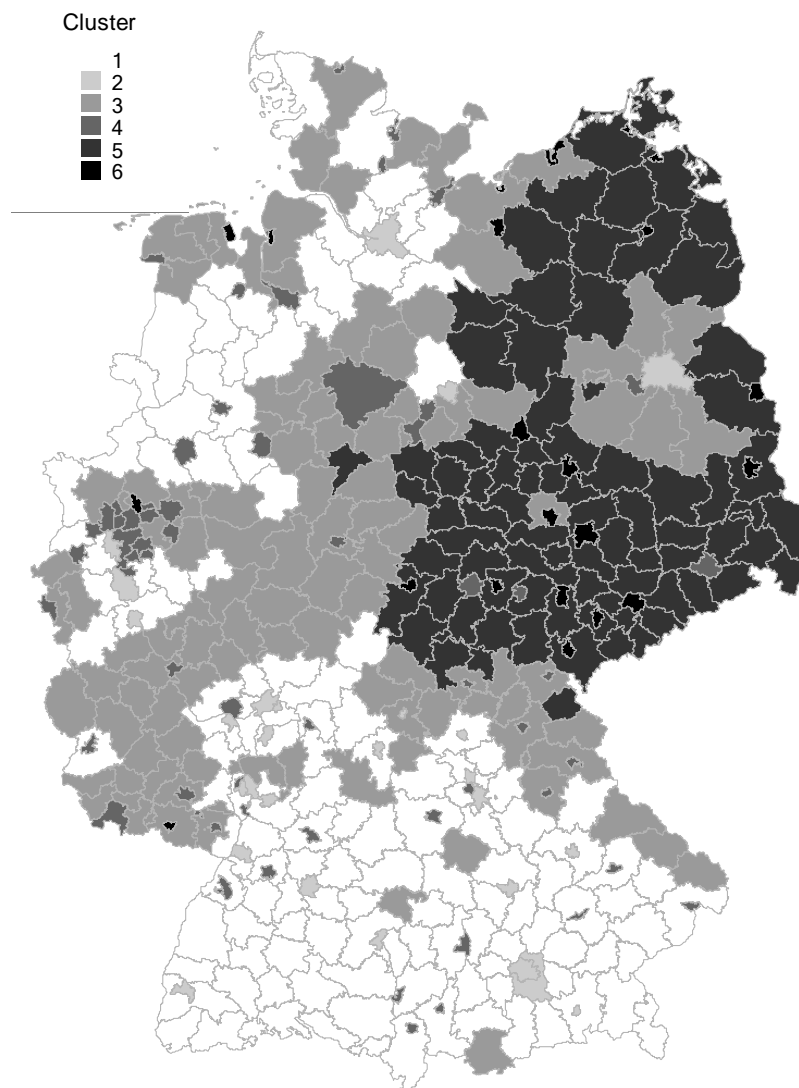
■ Arbeitsvolumen in 1000 Wochenstunden: Hoch qualifizierte Erwerbsarbeit bis 2020



■ Regionale Ungleichgewichte

■ Sozioökonomische Schrumpfung Ost (Regionalcluster 5 / 6)

- Bevölkerung 1999 – 2006: -7,4% / -5,4% (DE: -0,7%)
- Bevölkerung <18 J. 2006: 13,7% / 13,2% (DE: 17,1%)
- Bevölkerung >65 J. 2006: 22,7% / 22,7% (DE: 20,4%)
- Nettoäquivalenzeinkommen 2003 – 06: € 1150 / € 1179 (DE: € 1376)
- Unterbeschäftigung 2006: 21,0% / 22,0% (DE: 10,5%)



■ Mit Mikroanalysen Makrogrößen bewegen?

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Bildung könnte helfen – Sensitivitätsanalyse mit EU-Bildungsbenchmarks

■ EU-Benchmarks bis 2020

- Anteil 18- bis 24-Jähriger ohne weiterführende Schul- oder Berufsbildung (ISCED 1 und 2) soll 10% unterschreiten
- Mindestens 40% 30- bis 34-Jährige mit Hochschulabschluss

■ Werte für Status quo und Trend (INFORGE / DEMOS II)

- 25% 20- bis 25-Jährige ohne Ausbildung in 2020 – 0,7 Mio. zu viel
- 16% 30- bis 34-Jährige mit Hochschulabschluss in 2020 – 1,3 Mio. zu wenig

■ Ergebnisse des Szenarios für den Arbeitsmarkt

- 1,3 Mio. mehr höher qualifizierte Erwerbspersonen schließen qualifikatorische Lücke
- 0,3 Mio. Stellen für gering Qualifizierte werden nicht mehr besetzt

■ Ein wenig realistisches «Angebotsszenario»

■ Bildungsexpansion endet in den 90er Jahren

- Quote der Studienanfänger/innen/ 2006: 36%
- Übergangsquoten in Hochschulen stagnieren bei 75% der Studienberechtigten
- Unsicherheit über berufliche Perspektiven des Bachelor-Abschlusses
- Berufliche Ausbildung als Alternative für viele Studienberechtigte

■ Anhaltend hohe »Bildungsarmut« 2006

- 14% frühzeitige Schulabgänger/innen (18 b. u. 25 J.) ohne Bildungsbeteiligung
- 17% junge Erwachsene (20 b. u. 30 J.) ohne beruflichen Abschluss und Bildungsbeteiligung
- 40% der Neuzugänge in berufliche Bildung münden ins – nicht berufsqualifizierende – »Übergangssystem«

■ »Szenarien« für Anpassung betrieblicher Qualifikationsnachfrage?

■ Verschiebungen zwischen Betriebstypen?

- Polarisieren Exporte und IuK-Investitionen die Betriebslandschaft weiter? Beschäftigungsanteil Hochlohnbetriebe 30%, Niedriglohnsegment 20%

■ Werden Qualifikationsreserven mobilisiert?

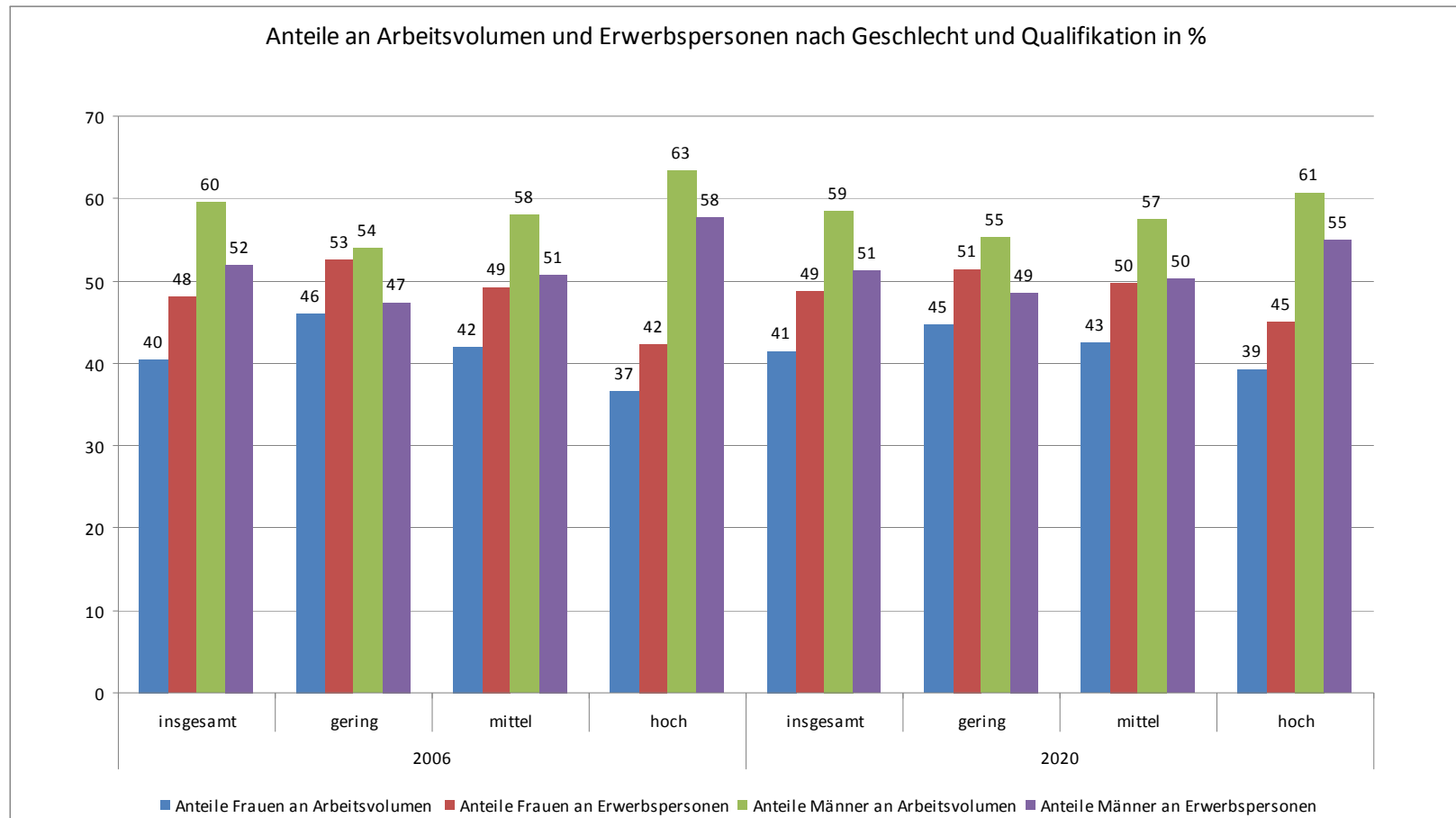
- z.B. Arbeitslosigkeit von Ausbildungsabsolvent/inn/en (derzeit 1/3)
- z.B. unterwertige Beschäftigung (derzeit 1/5 der Hochschulabsolvent/inn/en, 1/3 der Ausbildungsabgänger/innen)

■ Endet die Entwertung mittlerer beruflicher Abschlüsse?

■ Wird Anpassung über interne oder externe Arbeitsmärkte gestaltet?

- Nimmt die Bedeutung nicht formell zertifizierter Qualifikationen zu?
- Mehr organisierte Weiterbildung (derzeit 54% der Unternehmen, niedrige Beteiligungsquoten Geringqualifizierter)?

■ Höheres Arbeitsangebot von Frauen?



■ Nach wie vor: Kinder begrenzen Erwerbsbeteiligung von Frauen

■ Lebensverlaufsmuster junger Erwachsener

- Junge Frauen entscheiden sich zwischen Bildungszeiten und Erwerbsorientierung einerseits, Familie und Elternschaft andererseits

■ Lebensverlaufsmuster in der Haupterwerbsphase

- Nur 10% der Frauen mit Kind(ern) im Haushalt arbeiten stabil in Vollzeit

■ Starkes Ost-West-Gefälle bei Erwerbsbeteiligung von Frauen im Alter 20 b. u. 45 J. mit Kindern unter drei Jahren im Haushalt (2006)

Qualifikation	Erwerbsquoten		Arbeitszeiten	
	West	Ost	West	Ost
gering	24,4	41,5	22,7	33,0
mittel	49,4	60,4	24,1	32,0
hoch	61,8	69,6	25,7	31,4

■ Sensitivitätsanalyse Kinderbetreuung

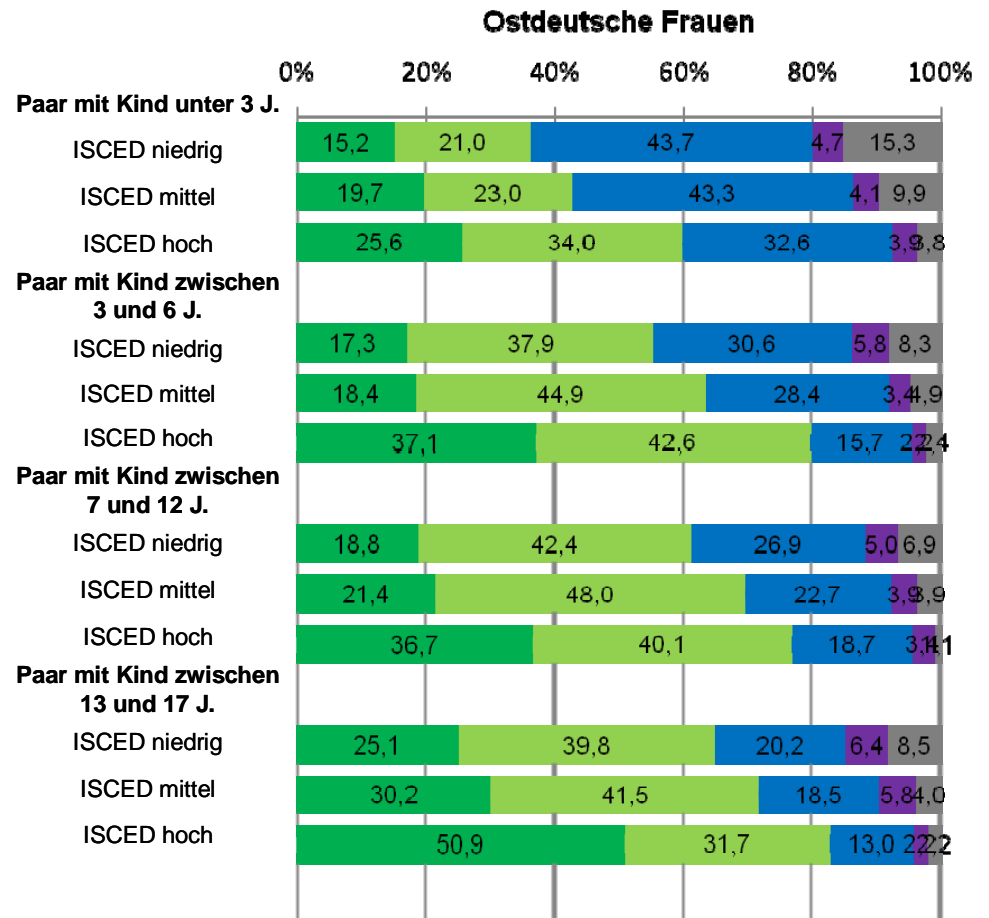
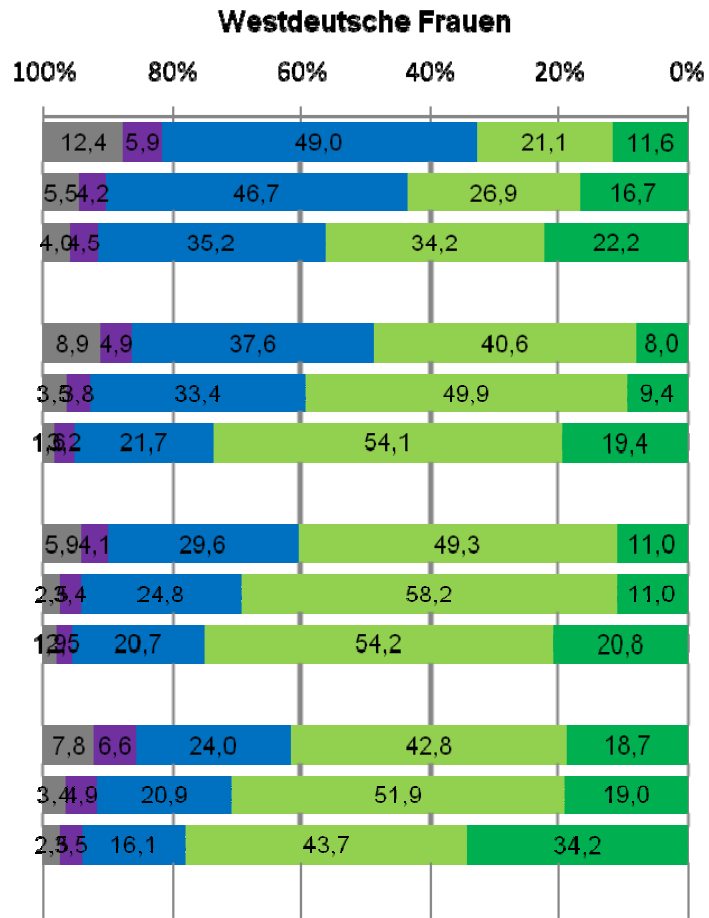
■ Kinderbetreuungsszenario

- Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder b. u. drei Jahren bis 2013 auf 750.000 Plätze (Erhöhung der Betreuungsquote von 14% auf 35%, +454.000 Plätze)
- Direkter Beschäftigungseffekt: +74.000 Personalstellen

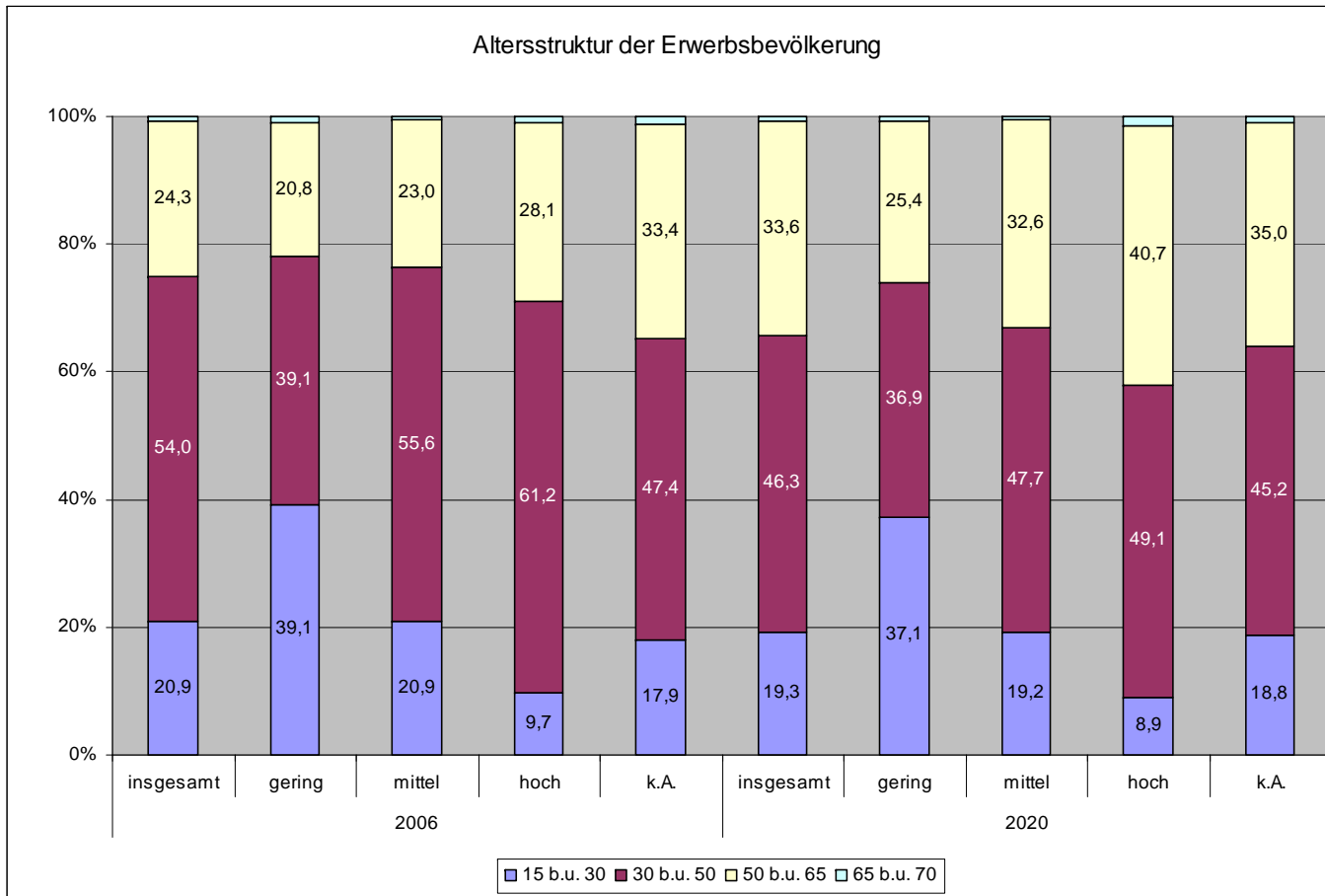
■ Erwerbsbeteiligungsszenario

- Erwerbsquoten und Arbeitszeiten westdeutscher Frauen mit Kindern b. u. drei Jahren im Haushalt steigen auf Ostniveau
- +177.000 Erwerbspersonen (10,7 Mio Std.) zusätzlich, davon
- +103.000 im Bereich mittlerer Qualifikationen
- + 25.000 höher qualifizierte Frauen zusätzlich

■ Hoch qualifizierte Mütter arbeiten heute schon gleichberechtigter



■ Alterung des Erwerbspotenzials



■ Mehr Erwerbsbeteiligung Älterer? Arbeitsmarkt- und Belastungsgrenzen

■ Zeit in Vollzeitberufstätigkeit im Altersübergang (55 b. u. 65 Jahre) für Geburtskohorten 1910-14 und 1940-41 ...

- sinkt über alle Qualifikationsgruppen von 37% auf 30% ...
- und bei Hochschulabsolventen von 63% auf 44%

■ Zeiten in Arbeitslosigkeit im Altersübergang

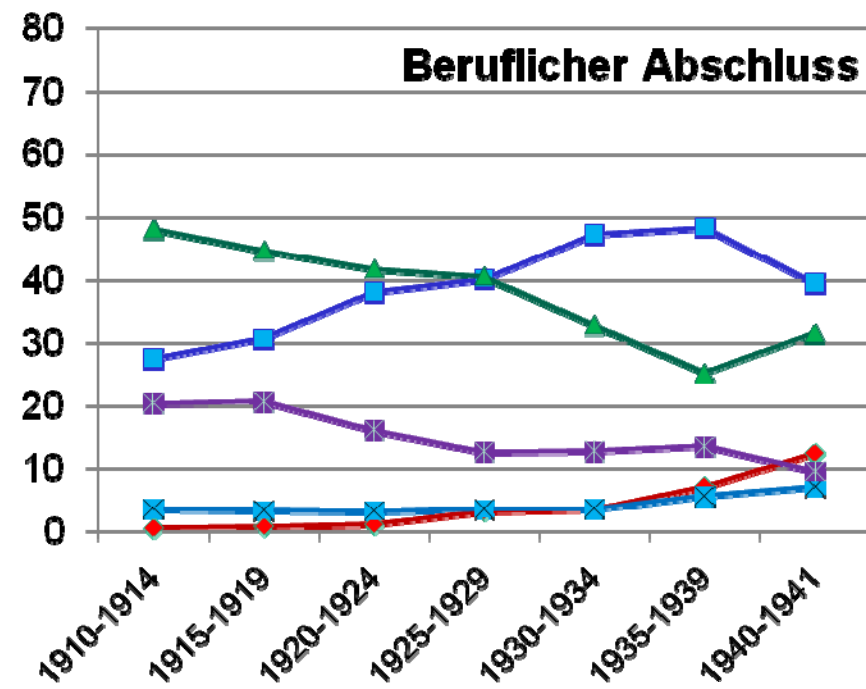
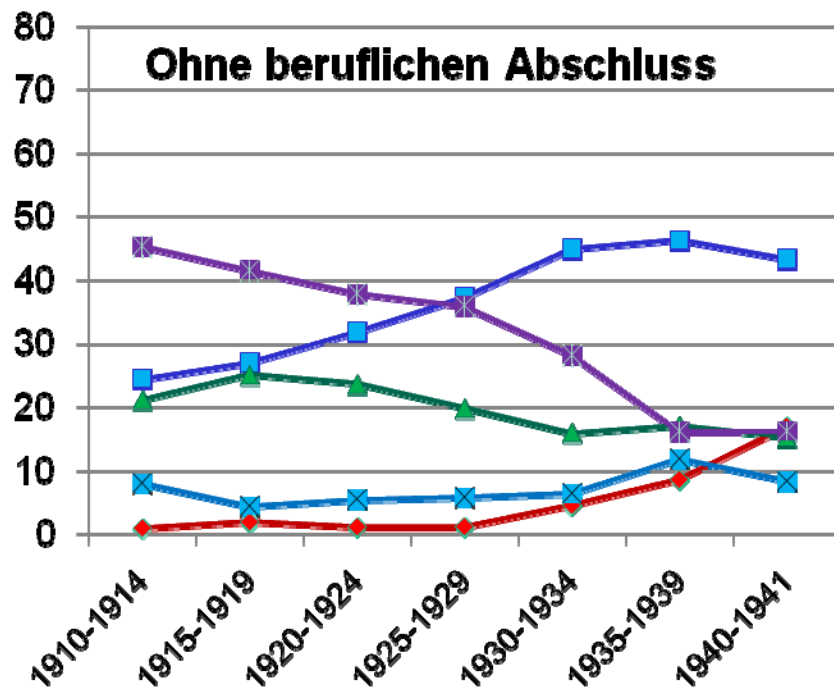
- ... bei Personen mit Hochschulabschluss in der jüngsten Kohorte 7%
- ... bei Personen ohne beruflichen Abschluss in der jüngsten Kohorte 17% (1940-41)

■ In allen Qualifikationsgruppen gehen Zeitanteile in Nichterwerbstätigkeit zurück

■ Altersübergangsmuster differenzieren sich aus

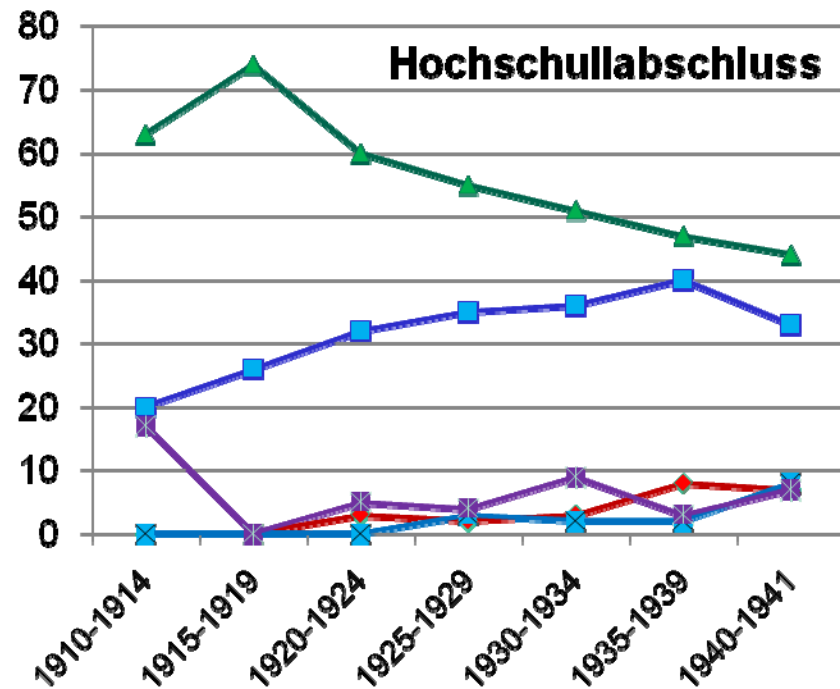
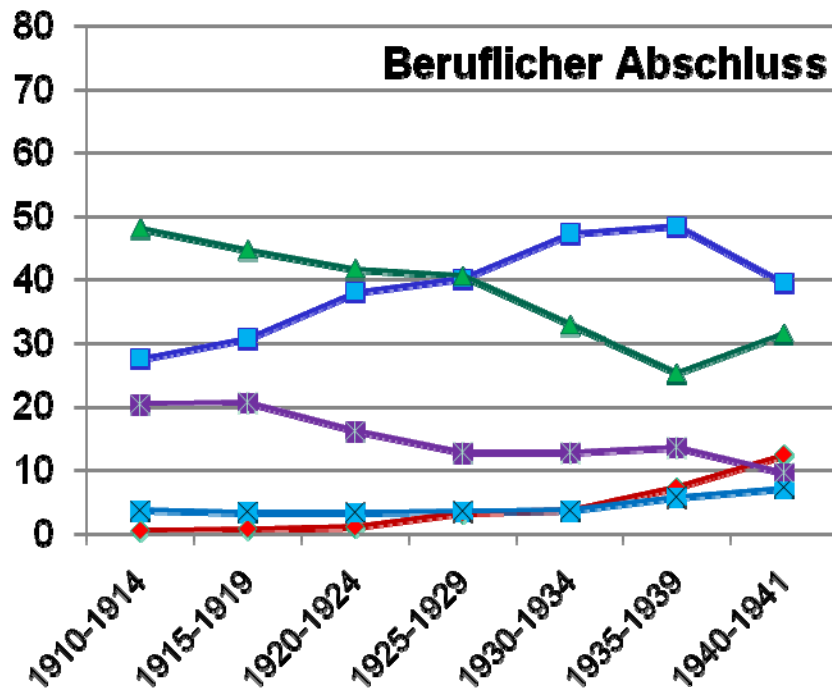
- Vollzeitbeschäftigung mit spätem Renteneintritt gilt noch für ein Viertel der Älteren, insbesondere für hoch qualifizierte Männer

■ Abnahme von Vollzeitbeschäftigung in Mustern des Altersübergangs (1)



◆ Arbeitslosigkeit
 ■ Rente/Ruhestand
 ▲ Vollzeiterwerbstaetig
 × Teilzeit/geringfuegig
 × Nichterwerbstaetig

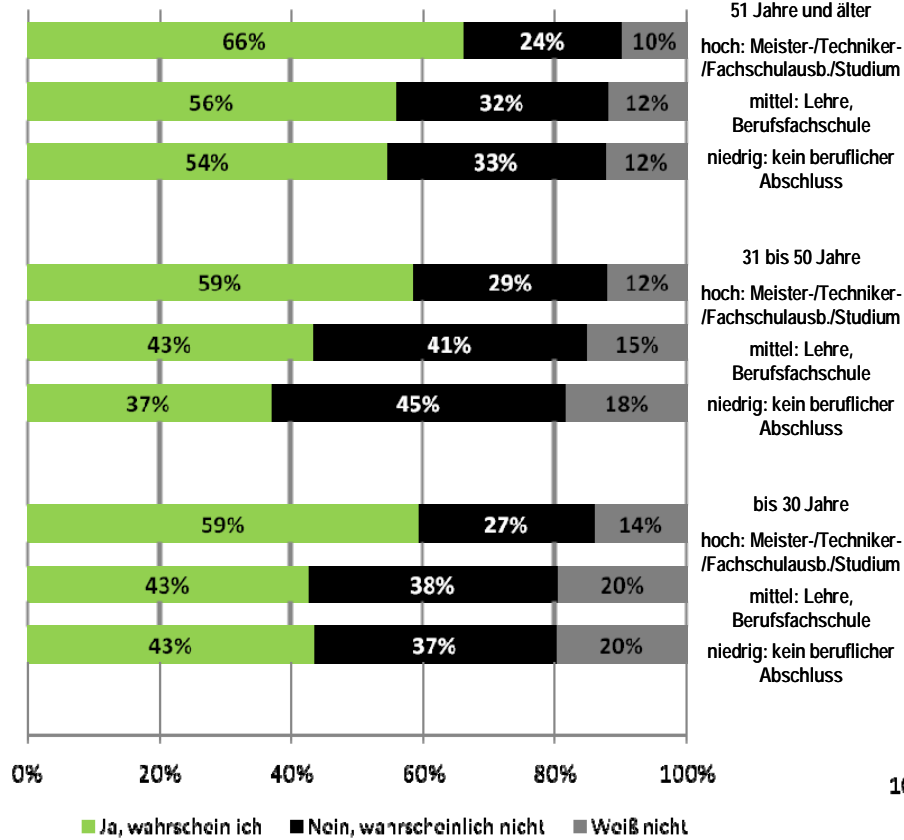
■ Abnahme von Vollzeitbeschäftigung in Mustern des Altersübergangs (2)



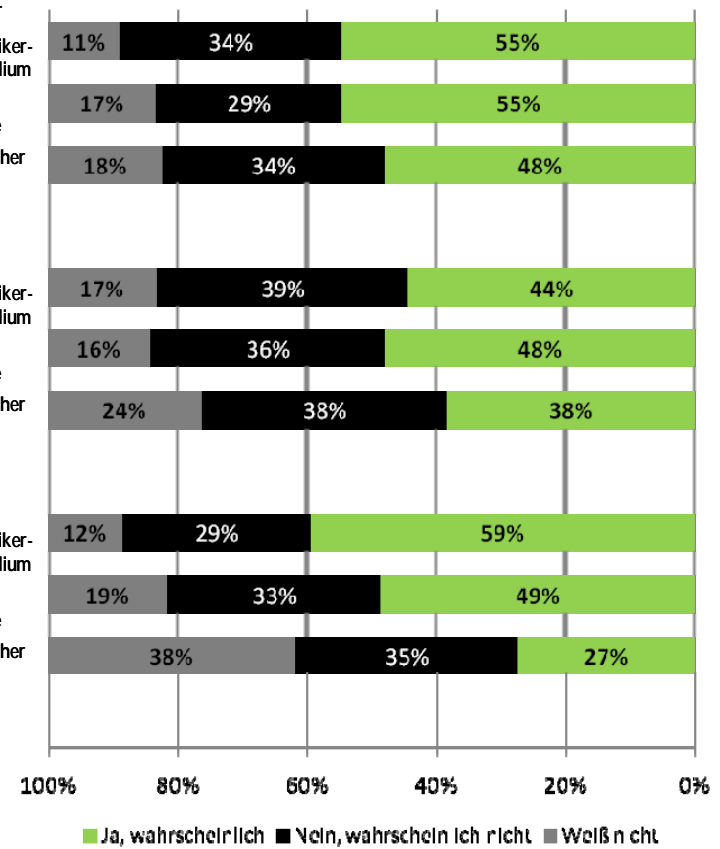
◆ Arbeitslosigkeit
 ■ Rente/Ruhestand
 ▲ Vollzeiterwerbstaetig
 × Teilzeit/geringfuegig
 × Nichtwerbstaetig

■ Arbeiten bis zur Rente?

Selbsteinschätzung der weiteren Arbeitsfähigkeit
- Vollzeitbeschäftigte Männer -



Selbsteinschätzung der weiteren Arbeitsfähigkeit
- Vollzeitbeschäftigte Frauen -



■ Zum Schluss

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Demografische Nebenbedingungen erschweren ein »Weiter so«

■ Modellierung schreibt ungleiche Bildungs- und Erwerbsteilhabe fort

■ Qualifikationsstruktur passt nicht zum gesamtwirtschaftlichen Entwicklungspfad

- Soziale Segmentierung ist demografisch nicht »nachhaltig«

■ Zeit für soziale Anpassungsprozesse? Ja, aber ...

- mehr Erwerbsbeteiligung erhöht das Arbeitsvolumen im unteren und mittleren Qualifikationssegment stärker als im oberen
- Nachfrage ist nicht technisch determiniert – am wahrscheinlichsten sind Anpassungen betrieblicher Personal- und Lohnpolitik
- ohne neue Bildungsexpansion kann die Qualifizierungslücke kaum geschlossen werden

■ Dass mehr Teilhabegleichheit »funktionaler« wäre, macht sie noch nicht wahrscheinlicher

- **Mikroanalysen fundieren makroökonomische Modelle – »More work must be done«**

- **Methodische Merkposten für die Angebotsseite**
 - Bildungsbeteiligung in die Modellierung einbeziehen
 - Bestimmung des Arbeitskraftangebots im Haushalt besser abbilden

- **Methodische Merkposten für die Nachfrageseite**
 - Abbildung unterschiedlicher betrieblicher Produktionsmodelle
 - Mehr Strukturinformationen über Arbeitszeit, Voll-/ Teilzeit bei Erwerbstätigen

- **Regionalisierte Modelle**
 - Ost- und Westdeutschland, regionale Disparitäten

- **Konzeptionelle Merkposten: der »funktionalistischen« Logik widerstehen**
 - Normatives Ziel ist Teilhabe, nicht »Qualifikationsversorgung« des Beschäftigungssystems
 - Modelliert werden gesellschaftliche »Umwandlungsfaktoren« für individuelle Lebensziele

■ Mehr ...

■ <http://www.sofi-goettingen.de>

- Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI)
an der Georg-August Universität Göttingen

■ <http://www.soeb.de>

- Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in
Deutschland

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de